

# Der Seichelbach hat wieder seinen natürlichen Lauf



**Rolf Glünkin erklärt die Artenvielfalt am Seichelbach.**

FOTO: FRANZ HALBEISEN

fh. Rolf Glünkin vom kantonalen Amt für Raumplanung stellte den Mitgliedern der «Regionalen Drehscheibe Naturschutz Thierstein» den renaturierten Seichelbach in Nunningen vor.

Die Hochwasserkatastrophen aus den Jahren 1973, 1976 und 1977 brachten auch in Nunningen die Sünden der Vergangenheit zum Vorschein. Dreimal zwängte sich der Seichelbach aus seinem engen Röhrenkorsett und überflutete Gassen und Häuser. Die Folge: Schäden in Millionenhöhe. Dies erklärte Bruno Hänggi als beauftragter Ingenieur für die Bachnaturierungen ausserhalb der

Wohnzonen und den Hochwasserentlastungskanal durch das überbaute Dorf. Die Planung des Projektes von Hochwasserschutzmassnahmen habe im Jahre 1987 begonnen. Die eigentliche Bauphase sei nun nach dreizehn Jahren abgeschlossen, erklärte Hänggi weiter. Das gesamte Projekt habe rund zehn Millionen Franken gekostet. Doch ohne Subventionen hätte die Gemeinde Nunningen das riesige Bauvorhaben kaum realisieren können. 50 Prozent der Kosten habe der Kanton Solothurn und 32 Prozent der Bund bezahlt, so Hänggi. Die Unterstützung sei jedoch an eine

Bedingung geknüpft gewesen: Bachabschnitte ausserhalb des Dorfes mussten auf rund einem Kilometer Länge offengelegt werden. Als Gastreferent erläuterte Rolf Glünkin vom Amt für Raumplanung, Abteilung Natur und Landwirtschaft in Solothurn, die natur- und umweltschützerischen Aspekte. Nur mit technischen Massnahmen alleine hätten zukünftige Überschwemmungen nicht verhindert werden können. Es sei darum gegangen eine ganzheitliche Lösung zu finden und dem Seichelbach mehr Raum zu geben und ihn aus dem begradigten Kanal zu befreien und eine 12 Meter breite Uferzone zu schaffen. Dazu sei das Bachbett ausgebagert und die Sohle mit Kies bedeckt worden. Mit dieser Hochwasserschutzmassnahme hätten gleichzeitig auch viele Kleintiere und Insekten sowie die einheimische Pflanzenwelt wieder ein neues Lebensumfeld erhalten, führt Glünkin aus. Der natürliche Bachlauf windet sich jetzt um leichte Kurven und ab und zu sind terrassenartige Abstufungen eingebaut. Für dieses Jahr übernimmt der Kanton noch den Bachunterhalt. Danach wird sich die Gemeinde mit der Pflege und den Folgekosten des Bachlaufes, seinen Ufern und den unter den Bachübergängen durchführenden Betonröhren auseinander setzen müssen.